



# St. Luigi Scrosoppi Care Center

## 3. Quartal 2025

### 1. Ein Abschied voller Dankbarkeit: Annikas und Jettes Reise mit uns

In den vergangenen Monaten war das St. Luigi mit zwei außergewöhnlichen jungen Frauen gesegnet: Annika Korte und Jette Müller. Als sie ankamen, waren sie schüchtern, leise und vielleicht ein wenig unsicher, was sie hier in Oudtshoorn erwartete. Aber was sich während ihres Aufenthalts bei uns entwickelte, war bemerkenswert. Beide waren mit ganzem Herzen bei der Sache, berührten das Leben von Kindern und Jugendlichen auf unzählige Arten und veränderten Räume und Leben. Ihre Zeit bei uns hat mehr als nur Erinnerungen hinterlassen: was bleibt ist ein großes Vermächtnis der Liebe, des Wachstums und der Hoffnung!



### **Aus Haus Veronica ein Zuhause machen**

Einer der wichtigsten Bestandteile ihres Mitwirkens war die Zeit, die sie im Haus Veronica, dem Haus für die älteren Mädchen, verbrachten. Sie verstanden schnell, dass es im Haus Veronica nicht nur darum ging, Schutz zu bieten, sondern ein wahres Zuhause zu schaffen. Ein Zuhause ist der Ort, an dem du geliebt wirst, wo du dich sicher fühlst und wo du frei bist zu träumen. Durch ihre tägliche Anwesenheit halfen Annika und Jette dabei, genau das zu kultivieren.

Von Anfang an nahmen sie sich Zeit, um jedes Mädchen individuell kennenzulernen. Sie haben Beziehungen nicht überstürzt oder Gespräche erzwungen. Stattdessen hörten sie zu, lachten und gingen an der Seite der Mädchen, sowohl bei ihren Herausforderungen als auch bei ihren Freuden. Langsam wuchs das Vertrauen. Die Mädchen begannen, ihre Hoffnungen und ihre Leiden zu teilen, da sie wussten, dass



diese beiden Freiwilligen sich sehr darum sorgten, wer sie als Menschen waren, nicht nur als „Kinder in einem Programm“. Ihre Geduld und Freundlichkeit verwandelten das Haus Veronica in einen warmen, lebendigen Schutzraum und zu einem Ort der wahrhaftigen Zugehörigkeit. Egal, ob es darum ging, bei schwierigen Hausaufgaben zu helfen, zusammensitzten, um über die großen Fragen des Lebens zu sprechen, oder einfach nur Spiele zu spielen und zu lachen, bis die Wangen schmerzten: Annika und Jette sorgten dafür, dass jedes Mädchen wusste, dass es wichtig war und gesehen wird.

### **Immer an der Seite der Mädchen**

Eine der berührendsten Arten, wie sie ihre Liebe und Zuwendung zu den Mädchen zum Ausdruck brachten, war die Unterstützung der Mädchen außerhalb des Zentrums. Sie beschränkten ihr Engagement nicht auf geplante Aktivitäten oder strukturierte Programme im Center. Sie gingen noch weiter – besuchten die Sportwettbewerbe, Trainings und Veranstaltungen der Mädchen, standen stolz am Spielfeldrand und feuerten sie mit aufrichtiger Freude an.

*Für die Mädchen bedeutete das alles!* Dass jemand auf der Tribüne für sie klatschte, ihre Namen zur Ermutigung gerufen wurden, zu wissen, dass jemand an ihre Anstrengungen glaubte – das waren Momente, die Selbstvertrauen stärkten und die Mädchen daran erinnerten, dass ihre Leistungen wichtig waren. Annika und Jette wurden mehr als nur Betreuerinnen, sie wurden zu Vorbildern und Wegbegleitern, die nicht nur dann auftauchten, wenn es passte, sondern wann immer es darauf ankam.

### **Annikas sanfte Kraft**

Annika hatte die besondere Gabe, mit Kindern aus schwierigen Verhältnissen eine gute Verbindung herzustellen. Viele der Kleinen im Zentrum kamen mit schweren Lasten an – Geschichten von Not, Trauma und Schmerz, die kein Kind jemals ertragen sollte. Annika begegnete ihnen genau dort, wo sie waren, ohne Urteil, ohne Druck.

Sie gab den Kindern, was sie am meisten brauchten: ein offenes Ohr, Sicherheit und einfache, praktische Möglichkeiten, mit ihren Emotionen umzugehen. Durch ruhige Gespräche und geduldige Anleitung lehrte sie die Kinder, wieder an sich selbst zu glauben,





ihre Sorgen zu beruhigen und zu erkennen, dass ihre Zukunft etwas Helleres als ihre Vergangenheit bereithalten könnte. Ihre sanfte Kraft wurde für viele zu einer Quelle des Trostes und erinnerte uns alle an die Kraft des Mitgefühls.

### **Jettes „süßer“ Einfluss**

Jette hingegen hatte eine Gabe, die genauso wirkungsvoll war, wenn auch in einer ganz anderen Form: ihr Backen. Sie brachte Freude und Zusammengehörigkeit in das Zentrum durch Kuchen, Gebäck und süße Leckereien, die nicht nur die Kinder begeisterten, sondern auch die Gemeinschaft näher zusammenbrachten.

Beim Backen ging es für Jette nicht nur um Mehl, Zucker und Butter – es ging darum, Momente der Verbundenheit zu schaffen. Der Geruch ihrer Kuchen, die in der Küche gebacken wurden, wurde zu einem Zeichen des Feierns und der Behaglichkeit. Kinder versammelten sich und waren gespannt darauf, was sie zubereitet hatte, und die Mitarbeiter fanden Freude daran, ein kleines Stück von etwas Süßem zu teilen. Für die Mädchen des Haus Veronica wurden Jettes Kuchen zu Symbolen der Liebe, der Fürsorge und des süßen Bewusstseins, Teil einer Familie zu sein.



### **Als Mensch gewachsen**

Was ihre Zeit bei uns noch schöner machte, war zu sehen, wie ihre Persönlichkeit gewachsen ist. Als sie ankamen, waren Annika und Jette in dieser neuen Umgebung schüchtern, zurückhaltend und vorsichtig. Südafrika war weit weg von zuhause, und die Gemeinde von St. Luigi war anders als alles, was sie zuvor gekannt hatten.

Aber im Laufe der Wochen änderte sich etwas. Sie begannen, sich zu öffnen, lauter zu lachen, mehr Verantwortung zu übernehmen und mehr von ihrer wahren Persönlichkeit zu teilen. Sie stellten sich Herausforderungen und überwandene sie mit neu gewonnener Widerstandsfähigkeit. Sie entdeckten Stärken, von denen sie nicht wussten, dass sie sie hatten. Als sie gingen, waren Annika und Jette zu selbstbewussten, strahlenden und schönen Menschen herangewachsen – sie wurden nicht nur für ihre Arbeit bewundert, sondern auch für die Menschen, die sie geworden sind.



## Einer der schwersten Abschiede

Als es Mitte August an der Zeit war, Abschied zu nehmen, war die Traurigkeit in der gesamten St. Luigi Familie zu spüren. Wir verabschiedeten nicht einfach nur zwei Freiwillige, sondern zwei Schwestern, zwei Freundinnen und zwei strahlende Lichter, die unsere Tage erhellt hatten.

Für viele der Mitarbeiter war es einer der schwersten Abschiede, die wir je erlebt haben. Tränen wurden vergossen, Umarmungen ausgetauscht, und Worte fühlten sich oft zu klein an für die Dankbarkeit in unseren Herzen. Ihre Abwesenheit hinterließ einen Raum, der nicht leicht gefüllt werden konnte, aber ihr Vermächtnis lebt im Leben der Mädchen, die sie liebten, in den Projekten, die sie unterstützten, und in dem Geist, den sie in jeden Winkel des Care Centers trugen, weiter.

## Dankbarkeit und Segen für die Zukunft

Wenn wir auf ihre Zeit bei uns zurückblicken, kommt uns vor allem ein Wort in den Sinn: *Dankbarkeit*. Wir sind dankbar für die unzähligen Arbeitsstunden, die sie mit den Kindern geleistet haben. Wir sind dankbar für die Art und Weise, wie sie das Haus Veronica in einen Ort der Sicherheit und Liebe verwandelt haben. Wir sind dankbar für die Hausaufgaben, die Sportspiele, das Lachen, die Kuchen, die Gespräche und die unzähligen kleinen Momente, die so einen großen Unterschied gemacht haben.

Annika und Jette mögen schüchtern und unsicher angekommen sein, aber sie gingen als bemerkenswerte junge Frauen, die uns all die Schönheit von Hingabe, Freundlichkeit und Liebe in Aktion zeigten. Wir vermissen sie zutiefst, aber vor allem sind wir stolz auf sie und freuen uns auf ihre Zukunft.

An Annika: „Danke für dein Mitgefühl und für die Kraft, die du den Kindern gegeben hast, die sie am meisten brauchten.“ An Jette: „Danke für die „Süße“ und das Licht, das du mit jedem Kuchen, jedem Lächeln und jedem Moment der Freude geteilt hast.“ Wir wünschen euch beiden alles Gute auf den Wegen, die vor euch liegen. Möget ihr weiter wachsen, für andere da sein und glänzen, wo immer das Leben euch hinführt. Und denkt immer daran: Hier im St. Luigi Care Center werdet ihr für immer ein Zuhause haben!!!





## **2. Unsere Reise nach Deutschland:**

### **Freundschaft, Dankbarkeit und neue Erinnerungen**

Der (deutsche) Sommer brachte für uns im St. Luigi Care Center ein ganz besonderes Geschenk mit sich: die Chance, nach Deutschland zu reisen und uns mit so vielen Menschen zu verbinden, die uns weiterhin in ihren Herzen tragen. P. Mark, Sachin und Ingrid hatten das Privileg, diese Reise zu machen, und es war eine unvergessliche Erfahrung für sie!

Von dem Moment an, als wir landeten, gab es ein Gefühl des Nach-Hause-Kommens. Deutschland ist für das Center seit langem ein Ort starker Bindungen, durch FOPOS und all die Freundschaften, die im Laufe der Jahre gewachsen sind. Diese Reise erinnerte uns einmal mehr daran, wie tief wir miteinander verbunden sind – nicht nur durch Projekte oder Arbeit, sondern durch die Bande echter Freundschaft und gemeinsamer Ziele.

#### **Treffen mit alten und neuen Gesichtern**

Eine der größten Freuden der Reise war es, so viele bekannte Gesichter wiederzusehen. Menschen, die uns durch Herausforderungen und Erfolge begleitet haben, die ihre Gebete, Spenden und Liebe über den Ozean geschickt haben, waren plötzlich direkt vor uns. Die Umarmungen, das Lachen, die Gespräche, die in Gang kamen, als wäre keine Zeit vergangen – all diese Momente erfüllten unsere Herzen mit Dankbarkeit.



Gleichzeitig hatten wir die Möglichkeit, neue Freunde kennenzulernen, Menschen, die vielleicht nur durch andere vom Center gehört oder in Newslettern von unserer Arbeit gelesen hatten. Das persönliche Treffen mit ihnen war eine starke Erinnerung daran, dass unsere Geschichte weiterhin neue Herzen erreicht. Jede neue Verbindung fühlte sich an wie ein weiterer Faden in dem Wandteppich, der uns alle zusammenhält.

#### **Das Geschenk der Gastfreundschaft**

Natürlich wäre keine Reise wie diese möglich ohne die Großzügigkeit derer, die uns in ihren Häusern willkommen heißen haben. Ein ganz großes Dankeschön geht an Lena, die uns die meiste Zeit beherbergt hat. Ihre Freundlichkeit, Wärme und Gastfreundschaft sorgten dafür, dass wir uns wirklich wie zu Hause fühlten, auch wenn wir weit weg von Oudtshoorn waren.



Ein herzliches Dankeschön richten wir auch an den Diakon Georg Seidenspinner und seine Familie in Bayern, die uns eine Woche lang aufgenommen haben. Ihre Gastfreundschaft gab uns nicht nur Erholung, sondern auch die Möglichkeit, die historischen Schätze dieses Teils von Deutschland zu entdecken. Die geschichtsträchtigen Orte zu entdecken, war sowohl lehrreich als auch zutiefst bewegend. Es erinnerte uns daran, wie Glaube, Geschichte und Gemeinschaft auf eine Weise miteinander verwoben sind, die uns auch in unserer eigenen Mission zu Hause inspiriert.

Weiterhin sei allen Familien und Einzelpersonen, die uns willkommen geheißen haben – sei es zum Essen, zur Übernachtung oder einfach nur zu einer Tasse Kaffee und einem Gespräch – von ganzem Herzen gedankt! Diese Art der Gastfreundschaft sind lebendige Zeichen der Gemeinschaft.



### **Momente, die in Erinnerung bleiben und die Verbindung stärken**

Es gab so viele Höhepunkte der Reise, dass es schwer ist, sie alle zu nennen. Es gab formelle Momente – Besprechungen, Präsentationen, Zusammenkünfte –, in denen wir über das Leben und die Arbeit des St. Luigi Care Center berichten konnten. Aber es gab auch die informellen, persönlichen Momente: gemeinsam durch die Straßen zu gehen, gemeinsam an einem Tisch zu essen, bis spät in die Nacht zu lachen.

Eine Erinnerung, die viele zum Lächeln brachte, ist, dass Ingrid ein wenig "dicker" nach Hause zurückkehrte. Und in diesem Fall war es wirklich eine gute Sache! Es war ein freudiges Zeichen dafür, wie gut sie von unseren Gastgebern betreut wurde und wie viel Liebe in die Mahlzeiten und Zusammenkünfte gesteckt wurde, die wir genossen haben. Diese kleinen Details erinnern uns daran, dass es nicht nur um Arbeit und Projekte geht, sondern auch um Freundschaft, Familie und die einfachen Freuden des Lebens.



Jeder Händedruck, jede Umarmung, jede geteilte Geschichte fügte eine weitere Ebene der Verbindung hinzu. Es sind diese Beziehungen, die unsere Arbeit in schwierigen Zeiten aufrechterhalten. Zu wissen, dass wir nicht allein sind – dass es Menschen auf der ganzen Welt gibt, die an das glauben, was wir tun – gibt uns Mut und Kraft, weiterzumachen.

### **Eine gemeinsame Erfahrung**

Für Sachin und Ingrid war diese Reise besonders bedeutungsvoll. Das gemeinsame Reisen gab uns die Möglichkeit, nicht nur unsere Freunde in Deutschland zu treffen, sondern auch Erfahrungen als Team auszutauschen. Es war eine Zeit des Lernens,



die Welt aus neuen Perspektiven zu sehen und einmal mehr zu erkennen, wie viel wir erreichen können, wenn wir diesen Weg Seite an Seite gehen.

Für mich als Pater Mark war es zutiefst bewegend zu sehen, wie herzlich Sachin und Ingrid aufgenommen wurden. Sie wurden nicht nur willkommen geheißen, sondern als Teil der größeren St. Luigi-Familie umarmt. Zu sehen, wie sie sich mit neuen und alten Freunden austauschen, erinnerte mich daran, wie wichtig es für unsere jüngeren Führungskräfte und Teammitglieder ist, das globale Netzwerk der Unterstützung zu sehen und zu spüren, das sie umgibt.



### **Mit dankbaren Herzen nach Hause zurückkehren**

Als wir nach Oudtshoorn zurückkehrten, waren unsere Koffer etwas schwerer – nicht nur mit Geschenken und Souvenirs, sondern auch mit Erinnerungen, Lachen und neuer Kraft für den bevorstehenden Weg. Reisen wie diese erinnern uns daran, dass die Arbeit, die wir in St. Luigi leisten, nie alleine erledigt wird. Sie wird von einer viel größeren Familie unterstützt, ermutigt und aufrechterhalten, die sich über Kontinente erstreckt.

Wir verließen Deutschland mit überströmendem Herzen, und wir kehrten im Geist erneuert nach Hause zurück. Die Freundschaften, die wir vertieft haben, und die neuen Verbindungen, die wir geknüpft haben, sind Schätze, die wir immer bei uns tragen werden.

An alle, die uns während unserer Zeit in Deutschland beherbergt, willkommen geheißen, uns zugehört und mit uns gegangen sind: Noch einmal DANKE. Danke für das Essen, die Betten, das Lachen, die Geschichten und die Gebete. Danke, dass Sie auf so greifbare Weise Teil dieser Mission sind.





Und so schließen wir mit dieser einfachen, aber von Herzen kommenden Botschaft: **Danke, Deutschland, dass du uns daran erinnerst, dass wir eine Familie sind, vereint in Liebe und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Kinder, denen wir dienen.**



---

### **3. Fortschritte auf der Pflegestation Jürgen Votocek**

Wir freuen uns, Ihnen die wunderbaren Fortschritte bei der Einrichtung des Schiffscontainers mitteilen zu können, der bald zu unserer Jürgen Votocek Pflegestation im Haus der Barmherzigkeit werden wird - einer Einrichtung, die sich der Pflege gebrechlicher älterer Menschen widmet.

In den letzten Monaten hat sich dieses Projekt stetig weiterentwickelt, und heute können wir mit Freude sagen, dass der Container nun zu 90 % fertiggestellt ist. Mit dem letzten Schliff bereiten wir uns auf den offiziellen Betrieb vor, der in der zweiten Oktoberwoche 2025 beginnen soll.





Was einst nur ein leerer Schiffscontainer war, wurde liebevoll in einen Raum des Mitgeföhls, der Würde und der Hoffnung verwandelt. Es wird nicht mehr nur eine Struktur aus Metall und Holz sein, sondern eine echte Hospizeinheit – ein Ort, an dem Menschen aus unserer Gemeinde in ihren verletzlichsten und letzten Momenten Trost, Fürsorge und Freundlichkeit erhalten können.



Dieses Bauprojekt ist ein Versprechen des Daseins: Für unsere älteren Brüder und Schwestern und für diejenigen, die sich der letzten Lebensphase nähern, wird die Pflegestation Jürgen Votocek ein Zeichen dafür sein, dass sie nicht vergessen, nicht allein und zutiefst geschätzt sind. Es wird ein Raum gefüllt mit sanften Händen, hörenden Ohren und Herzen sein, die bereit sind, zu dienen.

Die Auswirkungen dieses neuen Hospizes werden weit über die Wände des Containers hinaus zu spüren sein. Es wird sich auf die Familien auswirken und den Pflegekräften Erleichterung bieten, die darauf vertrauen können, dass ihre Lieben mit Mitgeföhls betreut werden. Es wird die Bande unserer Gemeinschaft stärken und uns alle daran erinnern, dass wahre Menschlichkeit am hellsten leuchtet, wenn wir in Liebe zusammenstehen.

Wir können nicht über dieses Projekt sprechen, ohne unsere tiefe Dankbarkeit auszudrücken – gegenüber denen, die es ins Leben gerufen haben, gegenüber denen, die es unterstützt haben, und gegenüber denen, die großzügig Zeit, Ressourcen und Energie zur Verfügung gestellt haben. Jeder Beitrag, ob groß oder klein, hat dazu beigetragen.



Wenn wir auf den Oktober blicken, sind unsere Herzen voller Hoffnung und Vorfreude. Die Jürgen Votocek Pflegestation wird nicht nur als praktische Hospizeinrichtung dienen, sondern auch als Symbol der Barmherzigkeit, des Mitgeföhls und des Gemeinschaftsgeistes. Es ist der Beweis dafür, dass selbst die einfachsten Dinge – ein bescheidener, ausrangierter Container – in etwas Außergewöhnliches verwandelt werden können, wenn wir mit Glauben, Entschlossenheit und ein wenig Wunder zusammenkommen.

**Oudtshoorn, 01. Oktober 2025**

**Pater Mark Van Der Merwe C.O.**